



Kiek mal in

SPD Hanstedt
www.spd-hanstedt.de
 Ausgabe 1 Januar 2013

SPD

Ehrung der Jubilare beim traditionellen Grünkohllessen



Das Grünkohllessen der SPD Hanstedt hat bereits eine lange Tradition. Und die Festhalle Brackel bietet dafür den geeigneten Rahmen. Auch im November des vergangenen Jahres lud die SPD zum Grünkohllessen und zu einem unterhaltsamen Programm ein.

Nach deftigem Grünkohl-schmaus boten Hartmut Müller und Bernd Althof (beide aus Undeloh) nicht weniger deftige musikalisch-politische Kost mit einer Banker-Ballade und einem eigenen „Kriminal-tango“. Werner Boruszewski aus Hanstedt gab zwei Geschichten im Hamburger Platt zum Besten.

Dass die SPD ihre Mitglieder auch über viele Jahre an sich binden kann, bewiesen die Jubilare, die auch dieses Mal für langjährige Mitgliedschaften geehrt werden konnten:

Auf 25 Jahre Mitgliedschaft können Margarete Heuer und Hannelore Maack (beide Quarrendorf) zurück blicken, auf gar 40 Jahre Angelika Battermann (Asendorf), Traute Müller (Undeloh) sowie Horst-Dieter Möller und Henning Schamlott (beide Brackel).

Mit Spannung wurde die Auslosung der Tombola erwartet, die mit vielen, sorgfältig ausgewählten Preisen auf die Gewinner wartete. Am 8. November 2013 gibt es die Neuauflage des Grünkohllessens. Der Termin sollte schon jetzt vorgemerkt werden.

Markus Beecken: Bei den Menschen angekommen Auf der Reise „In 80 Tagen durch den Wahlkreis“ über 3000 Haushalte aufgesucht



Markus Beecken: zuhören – statt ignorieren

Kiek mal in: Markus, am Anfang Deiner Tour durch den Wahlkreis hast Du Dir vorgenommen, den Wahlkreis intensiv kennen zu lernen.

Markus Beecken: Ja. Ich habe mir vorgenommen, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zu besuchen und kennen zu lernen. Daher habe ich meine Tour „In 80 Tagen durch den Wahlkreis“ genannt. Bisher habe ich schon über 3000 Hausbesuche gemacht von der

Elbmarsch bis in die Nordheide – und ich mache noch weiter.

Kiek mal in: Was war für Dich der Anlass, einen solchen Weg auf Dich zu nehmen?

Markus Beecken: Es ist heute viel von Politikverdrossenheit die Rede; ich wollte raus gehen zu den Menschen, mich ihnen persönlich vorstellen, damit sie sehen, welches Gesicht sich hinter dem Namen verbirgt, ich wollte von ihnen hören, was sie bewegt, ich habe zugehört und gelernt und bin dabei durch die vielen Eindrücke, Meinungen und Erwartungen auch persönlich gereift. Das alles würde ich gerne in den Landtag nach Hannover mitnehmen. Ich möchte für die Menschen ein „Kümmerer“ sein.

Kiek mal in: Wie sind Deine Besuche bei den Menschen angekommen?

Markus Beecken: Viele waren überrascht, dass sich ein Kandidat überhaupt bei ihnen persönlich vorstellt. Meine Begleiterinnen und Begleiter aus den jeweiligen SPD-Ortsvereinen waren dabei für mich die „Türöffner“. Und nach zwei Sätzen habe ich gemerkt, wie positiv die Menschen auf die persönliche Ansprache reagiert haben. Oft habe ich den Satz gehört „Schön, dass sich ein Politiker bei uns sehen lässt“...

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1:

Kiek mal in: ... War die Reaktion überall so positiv?

Markus Beecken: Es gab auch Begegnungen, bei denen man die Verdrossenheit mit Politik und Politikern doch schon deutlich spürte; aber in der weit überwiegenden Zahl der Besuche wurde ich freundlich und aufgeschlossen aufgenommen – bis hin zu der Aussage „Ich wähle Sie doch sowieso“. Gefreut hat mich auch das Interesse an meiner Person und an meiner beruflichen Tätigkeit als Gesamtbetriebsrat der Krankenhäuser in Buchholz und Winsen.

Kiek mal in: Wie hast Du denn die verschiedenen Gebiete in unserem Wahlkreis erlebt?

Markus Beecken: Unser Wahlkreis ist sehr groß und vielseitig, und so sind auch die Menschen. Es gibt wohlhabendere Regionen, aber auch Orte mit größerer Armut, in denen Menschen in regelrechten Wohnsilos leben. Man kann auch hier schon spüren, wie die Schere zwischen Arm und Reich auseinander geht. Die Umgebung prägt auch die Themen, mit denen sich die Menschen beschäftigen müssen – von der Elbvertiefung über den Schutz der Landschaften und die Gesundheitsversorgung bis zum Öffentlichen Personennahverkehr...

Kiek mal in: ... und Themen, bei denen die Bürgerinnen und Bürger auch mal weniger Informationen von der Politik erhalten?

Markus Beecken: Ja, die gibt es leider auch – wie bei der A 21 und dem „Fracking“. Lange war die Fortführung der geplanten A 21 durch unsere Gemeinden kein Thema, bis wir Ende September zum „Bürgerprotest“ aufgerufen haben. Erst danach ist vielen bewusst geworden, dass uns die Einschläferungspolitik der CDU/FDP-Landesregierung einen verkehrspolitischen Gau bescheren würde. Dank unserer Initiative und der Unterstützung von Bürgerinitiativen reagieren jetzt Verantwortliche, und wir sind wir auf einem guten Weg, die Autobahnschneise durch unsere Gemeinden zu verhindern...



„Einladung zum Bürgerprotest gegen die Fortführung der A 21“

„Einladung zum Bürgerprotest gegen die Fortführung der A 21“

Kiek mal in: ... und was hat es mit dem „Fracking“ auf sich?

Markus Beecken: Vereinfacht gesprochen, soll auch in unserer Region, zum Beispiel im sogenannten „Erlaubnisfeld Oldendorf“, das reicht von der Elbmarsch bis weit über Salzhausen hinaus, nach Öl und Gas gebohrt werden. Dabei werden in diesem Verfahren neben Sand und Wasser große Mengen von Chemikalien in den Untergrund gepresst. Diese Methode wird in den USA und in Kanada seit Jahren angewendet ...

Kiek mal in: ...ist das schädlich?

Markus Beecken: Einem Gutachten im Auftrag des Bundesumweltamtes zufolge besteht durchaus die Gefahr von Schäden oder auch der Verunreinigung von Trinkwasser. Aus den USA sind große Schäden bekannt, aber Fracking wird dort überwiegend in recht entlegenen Gebieten durchgeführt, und die Umweltschäden interessieren nicht.

Kiek mal in: Warum müssen wir gerade jetzt auf der Hut sein?

Markus Beecken: Weil die Behörden wegen der Genehmigung von Explorationsbohrungen zu Stellungnahmen aufgefordert wurden. Wenn die Landesregierung Explorationsbohrungen gestattet, ist die Bevölkerung außen vor und kann sich nicht mehr dagegen wehren. Hier gilt das Bergbaurecht. Wir aber treten dafür ein, dass die Zuständigkeit in das Umweltbundesamt verlagert wird, damit die Bevölkerung in den Prozess eingebunden werden kann.

Kiek mal in: Was hat Dich auf Deiner „Reise“ besonders beeindruckt?

Markus Beecken: Beeindruckt haben mich insbesondere die älteren

Menschen mit ihrer Lebenserfahrung und ihrer Persönlichkeit. Und dabei habe ich mich gefragt, wie wir mit dem demografischen Wandel umgehen, zum Beispiel in der Betreuung und Pflege der älteren Menschen. Ich habe einige Alten- und Pflegeheime, zum Beispiel in Stelle, Fliegenberg oder Winsen, auf meiner Tour besucht und mir ein Bild über die Situation älterer und pflegebedürftiger Menschen machen dürfen. Ich habe großen Respekt vor den Menschen, die dort arbeiten. Unsere auf Jugendlichkeit ausgerichtete Gesellschaft schätzt die Beschäftigung mit den Themen Pflege und Tod nicht in angemessener Weise, und das bringt keine gute Lobby und damit auch nicht genügende finanzielle Ausstattung der Einrichtungen. Qualitätsverschlechterungen in der Betreuung und die Verbringung der älteren Menschen ins Ausland sind keine Lösungen.

Kiek mal in: Du bist ja auch mal in die Rolle eines älteren Menschen geschlüpft...

Markus Beecken: ... ja, das war bei der Veranstaltung „Schaffendes Stelle“, da durfte ich in eine andere Rolle, nämlich in einen Anzug schlüpfen, der verschiedene Handicaps simuliert, zum Beispiel eine Seh- oder eine Gehbehinderung. Da habe ich gelernt, was in unserem Umfeld getan werden muss, um den Menschen mit Behinderungen oder auch den älteren Menschen das Leben etwas angenehmer zu gestalten.

Infostand auf dem EDEKA-Parkplatz Hanstedt

Am Samstag, dem 19. Januar, von 10 bis 13 Uhr, informiert die SPD Hanstedt auf dem EDEKA-Parkplatz in Hanstedt die Bürgerinnen und Bürger über die Landtagswahl. Markus Beecken, SPD-Landtagskandidat, wird für Gespräche zur Verfügung stehen.

Kiek mal in: Du bist auch in der Reso-Fabrik in Winsen in eine andere Rolle geschlüpft...

Markus Beecken: ... ja, ich habe – wie übrigens auch im Alten- und Pflegeheim Bethesda in Winsen – einen Vormittag dort bei der „Tafel“ hospitiert und anschließend verschiedene Gespräche mit Geschäftsleitung und Mitarbeitern geführt. Beeindruckend fand ich das Engagement der Lebensmittel spendenden Firmen und der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer...

Kiek mal in: ... wobei ehrenamtliche Tätigkeiten sich nicht nur auf den sozialen Bereich beschränken.

Markus Beecken: Zum Glück nicht! Da fallen mir beispielsweise die Ehrenamtlichen bei den Feuerwehren ein, die einen bedeutenden Beitrag zur Sicherheit und zum Schutz unserer Bevölkerung leisten. Als langjährig tätig gewesener ehrenamtlicher Schiedsman weiß ich, dass unsere Gesellschaft Menschen braucht, die sich für das Gemeinwohl einsetzen.

Kiek mal in: Das machen ja auch die Bürgerinitiativen...

Markus Beecken: ... richtig. Ich respektiere die Bürgerinitiativen als legitime, politisch unabhängige Vertreter übergeordneter Bürgerinteressen. Die Zusammenarbeit mit ihnen kann sehr fruchtbar sein – auch wenn man nicht in manch anderen Dingen übereinstimmen muss. Ich habe mich sehr intensiv mit ihnen insbesondere über die verkehrliche Situation oder in Sachen Umwelt- und Naturschutz in unserem Wahlkreis ausgetauscht, und ich behaupte, dass wir nicht weit auseinander liegen.

Kiek mal in: Wobei Umweltschutz und Wirtschaft ja nicht selten konträr zueinander stehen.

Markus Beecken: Wie ich aus meinen Gesprächen in Unternehmen weiß, hat auch die Wirtschaft längst erkannt, dass sie langfristig nur existieren kann, wenn sie nachhaltig ausgerichtet ist. Nur eine

nachhaltig ausgelegte Wirtschaft wird im internationalen Kontext wettbewerbsfähig sein und sichere Arbeitsplätze bieten können. Wir brauchen auch in unserer Region Arbeitsplätze, damit die Menschen hier bleiben können. Wirtschaft, Umwelt und sichere, gut bezahlte Arbeitsplätze schließen sich nicht aus.

Kiek mal in: Ein Blick nach Hannover: Wie willst Du den Kontakt zu Deinem Wahlkreis gestalten, wenn Du gewählt bist?

Markus Beecken: Ich sehe meine Aufgabe in erster Linie als Vertreter der Region und als Mittler zwischen Kommunal- und Landespolitik. Bereits frühzeitig habe ich mit Samtgemeinde- und Ortsbürgermeistern das Gespräch gesucht, um mir ein Bild von den Sorgen, Nö-

ten und Wünschen der Kommunen zu machen. Wir brauchen starke und finanziell gesunde Kommunen. Das Land darf – anders als dies in den letzten Jahren der CDU-geführten Regierungen im Bund und im Land Niedersachsen der Fall gewesen ist – die Kommunen nicht finanziell ausbluten.

Mein Pflichtenheft für Hannover ist gut gefüllt; ich würde mich freuen, wenn ich das Vertrauen bekäme, es abarbeiten zu dürfen.

Kiek mal in: Wir wünschen Dir dabei viel Erfolg; vielen Dank für das Interview.

Das Interview führte Manfred Lohr

Für eine flächendeckende Gesundheitsversorgung

Auch in Zukunft brauchen wir ein funktionsfähiges Gesundheitssystem

Noch scheint alles in Ordnung zu sein. Aber es gibt Anzeichen dafür, dass wir uns für die Zukunft auch im Gesundheitsbereich nachhaltiger aufstellen müssen. Rund 120 niedergelassene Hausärzte versorgen aktuell im Landkreis Harburg ca. 245.000 Einwohner. Auf den gesamten Landkreis bezogen, ist dies schon heute nur noch ein Versorgungsgrad von 86%. Berücksichtigt man die altersbedingte Aufgabe von niedergelassenen Ärzten, so werden bis zum Jahr 2022 nur noch 77 Hausärzte praktizieren - und das bei einer immer älter werdenden und derzeit im Landkreis Harburg sogar noch wachsenden Bevölkerung.

Gleichzeitig leiden die Krankenhäuser in Niedersachsen durch zu niedrige Vergütungen für ihre Leistungen unter finanziellem Druck: Die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Patientenversorgung wird immer schwieriger.

Angesichts des demografischen Wandels mit einer immer älter werdenden Bevölkerung müssen wir unser Gesundheitssystem auf die Zukunft optimal einstellen. Als Gesamtbetriebsrat der Krankenhäuser Buchholz und Winsen und als gelernter Krankenpfleger liegt mir das Gesundheitssystem besonders am Herzen. Daher werde ich mich im Landtag für folgende Ziele einsetzen:

- Unterstützung und Ausweitung des Gemeinschaftsprojekts StadtLandPraxis von Krankenhäusern, niedergelassenen Ärzten und der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen im Landkreis Harburg. Stärkung der finanziellen Situation der Krankenhäuser durch ein faires Vergütungssystem.
- Erhaltung der kommunalen Krankenhäuser als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge.
- Solidarische Bürgerversicherung für alle Beschäftigten – keine Zwei-Klassen-Medizin!

Markus Beecken



Genügend Arbeit – doch wie sieht sie in Zukunft aus?

Geringe Bezahlung, befristete Arbeitsverträge - zukünftig zwei oder mehr Jobs?

Die Zahl der Beschäftigten mit befristeten Arbeitsverträgen steigt in Deutschland rapide an; gleichzeitig gibt es immer mehr Teilzeitjobs mit geringer Bezahlung. Darüber hinaus steigt auch die Zahl derjenigen, die ihr geringes Einkommen über das „Aufstocken“ ergänzen müssen.

„Prekäre Arbeitsverhältnisse ist die Umschreibung für ein Phänomen, das unsere Gesellschaft immer mehr zu spalten droht“, sagt Markus Beecken, SPD-Landtagskandidat im Wahlkreis 50 (Winsen/Luhe), „die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich immer mehr, und das birgt sozialen Sprengstoff“.



„Markus Beecken setzt sich für gute Arbeit und Mindestlohn ein.“

„Wenn heute niemand mehr so richtig seine Zukunft planen, seine Familie aus eigenem Einkommen ernähren kann, sieht es schlecht um den Fortbestand unserer Gesellschaft aus. Leiharbeit, Mini-Jobs, Niedriglohn-Tätigkeiten, Befristungen, Teilzeitjobs und unbezahlte Praktika – so kann man nicht mit Menschen umgehen“, sagt Beecken. Deswegen fordert er:

- Faire Bezahlung für gute Arbeit – für einen gesetzlichen Mindestlohn
- Mehr unbefristete sozialversicherungspflichtige Vollarbeitsverhältnisse
- Enge Begrenzung von befristeten Arbeitsverträgen
- Eine deutliche Reduzierung von Leiharbeit
- Keine unbezahlten Praktika
- Mitbestimmung – für Mitsprache bei der Arbeit

